

# Stadtpunkte

## 3|25



### IM FOKUS

Erste Sitzung mit neuem  
Geschäftsführer: Städte fordern 78  
Prozent aus Sondervermögen

KfW-Panel 2025: Kommunaler  
Investitionsbedarf steigt dramatisch

Steuerausfälle kompensieren und  
Altschuldenlösung umsetzen

„NRW pflanzt“ –  
neue landesweite Initiative

### AUS DEN STÄDTEN

Innenstadtwechsel in Bottrop:  
Vom Tierfuttermarkt zum Haus  
der Vereine

ADFC-Fahrradklimatest: Münster,  
Aachen, Bochum, Siegen und  
Witten erfolgreich

### KALEIDOSKOP

### FACHINFORMATIONEN

#### GERN GESEHEN

Mehrfach international  
ausgezeichnet: Der Botanische  
Garten in Gütersloh



Christian Schuchardt ist seit 1. Juli 2025 neuer Geschäftsführer des Städtetages NRW (Foto: Thomas Berberich)



## Erste Sitzung mit neuem Geschäftsführer: Städte fordern 78 Prozent aus Sondervermögen

Der Vorstand des Städtetages NRW ist am 2. Juli in Köln zu seiner letzten Sitzung vor der NRW-Kommunalwahl zusammengekommen. Es war zugleich die erste Sitzung des neuen Geschäftsführers des Städtetages NRW: Christian Schuchardt hat sein Amt zum 1. Juli angetreten. Der 56-Jährige folgt auf den langjährigen Geschäftsführer Helmut Dedy, der nach neun Jahren an der Spitze der Geschäftsstelle in den Ruhestand gegangen ist. Christian Schuchardt war seit 2014 bis zu seinem Wechsel zum Städtetag Oberbürgermeister der Stadt Würzburg. Zuvor war er unter anderem Beigeordneter der Stadt Schwerte in Nordrhein-Westfalen sowie bei der Hessischen Landesbank tätig.

Er ist zugleich Geschäftsführer des Städtetages NRW und Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages.

Eines der zentralen Themen der Vorstandssitzung war die Verteilung der Mittel aus dem Sondervermögen Infrastruktur. 100 Milliarden Euro des 500-Milliarden-Euro-Pakets des Bundes sind für die Länder und Kommunen vorgesehen. Der Vorstand forderte das Land auf, mindestens 78 Prozent der auf NRW entfallenden Mittel an die Kommunen im Land weiterzuleiten. „Dies entspricht dem kommunalen Anteil an den nordrhein-westfälischen Investitionsausgaben der vergangenen fünf Jahre“, heißt

es im Vorstandsbeschluss. Außerdem brauche es „schlanke Umsetzungsstrukturen: Berichts- und Nachweispflichten sind auf ein Mindestmaß zu beschränken.“

### Weitere Themen von KiBiz-Novelle bis Landeskulturförderung

Der Vorstand forderte das Land außerdem auf, endlich einen Gesetzentwurf für ein reformiertes Kinderbildungsgesetz (KiBiz) vorzulegen. Das Land hatte eine KiBiz-Novelle bis zum Start des Kindergartenjahres 2026/2027 angekündigt – dieser Zeitplan drohe zu scheitern. „Dies wäre angesichts der wachsenden Herausforderungen, denen das Betreuungssystem unterliegt, und der zunehmenden Belastung der Kommunen unverantwortlich“, heißt es im Vorstandsbeschluss.

Der Vorstand kritisierte außerdem die Kürzungen der Landesregierung bei der Landeskulturförderung als „unverhältnismäßig“. Kunst und Kultur seien „für den sozialen Zusammenhalt von grundlegender Bedeutung. Kürzungen, die die Existenz von Angeboten gefährden, befördern das Risiko eines dauerhaften Substanzverlustes etablierter Angebote“ – insbesondere in der Freien Kulturszene.

Alle Beschlüsse des Vorstands:

[www.staedtetag-nrw.de/beschluesse](http://www.staedtetag-nrw.de/beschluesse)

## KfW-Panel 2025: Kommunalen Investitionsbedarf steigt dramatisch

Die aktuelle Ausgabe des KfW-Kommunalpanels zeigt eine alarmierende Entwicklung: Der Investitionsrückstand der Kommunen ist weiter angewachsen – bundesweit inzwischen auf fast 216 Milliarden Euro. In Nordrhein-Westfalen summiert sich das Defizit der Kommunen auf rund sieben Milliarden Euro. „Gerade in Nordrhein-Westfalen sieht man, wie dringend wir investieren müssen. Zugleich ist offensichtlich, dass unsere Städte in Zukunft immer weniger investieren können“ bewertet Thomas Eiskirch, Vorsitzender des Städtetages NRW und Oberbürgermeister von Bochum die jüngsten Zahlen.

Er verweist darauf, dass das Sondervermögen für Infrastruktur einen Einbruch des ohnehin zu niedrigen Investitionsniveaus abmildern könne. Damit dies gelingen könne, sei jedoch eine unbürokratische Verteilung der Mittel nötig: „Das Geld muss schnell, bedarfsgerecht und pauschalisiert ankommen – besser als aufwändige Förderprogramme, die erst langwierig beantragt werden müssen.“ Zudem betont Eiskirch, dass das Sondervermögen zusätzlich zu bestehenden Landesmitteln bereitgestellt

werden muss. Die ohnehin angespannte Haushaltslage der Kommunen dürfe nicht durch Kürzungen an anderer Stelle weiter belastet werden.

[www.staedtetag-nrw.de/25304](http://www.staedtetag-nrw.de/25304)



KfW Research

KfW-Kommunalpanel 2025

lifu  
Deutsches Institut  
für Urbanität

Bank aus Verantwortung

KfW

# Steuerausfälle kompensieren und Altschuldenlösung umsetzen

---

Die Ankündigung des Bundes, die durch das Investitionssofortprogramm verursachten Steuerausfälle vollständig kompensieren zu wollen, wird von den NRW-Städten positiv aufgenommen. Für die Kommunen, die sich in der schwersten Finanzkrise seit Bestehen der Bundesrepublik befinden, sei das eine dringend notwendige Entlastung, begrüßte Thomas Eiskirch, Vorsitzender des Städtetages NRW und Oberbürgermeister von Bochum diesen Schritt:

„Es ist ein wichtiges Signal, dass Bund und Länder unsere massiven Warnungen vor einer finanziellen Überlastung ernst nehmen und die Krise nicht weiter verschärfen. Zudem sei der Weg, die Steuermindereinnahmen über einen höheren Umsatzsteueranteil der Städte und Gemeinden vollständig zu kompensieren, sinnvoll, so Eiskirch:

„Denn die Mittel fließen zielgenau dorthin, wo auch die Steuerausfälle auftreten.“ Und: „Damit wird auch das Prinzip ‚Wer bestellt, bezahlt‘ eingehalten.“

Als gut und wichtig wertet der Städtetag NRW zudem, dass Bund und Länder bekräftigt haben, sich mit jährlich 250 Millionen Euro an der Entlastung kommunaler Altschulden zu beteiligen. Dies müsse jedoch schon im Bundeshaushalt 2025 verankert werden, verlangt Eiskirch:

„Zusammen mit der Landeshilfe gibt das endlich eine Perspektive, damit auch hoch verschuldete Kommunen wieder Zukunftsinvestitionen in Schulen, Straßen und für die Energiewende und Klimaanpassung stemmen können.“

## **Titelfoto: Nominiert für den Deutschen Städtebaupreis 2025: Das Hafenviertel Südliche Speicherstraße in Dortmund**

Das Viertel zählt zu den innovativsten Stadtentwicklungsprojekten Deutschlands. Auf rund 13 Hektar entsteht hier ein urbanes Gründungs- und Wissensquartier mit digitalem Schwerpunkt. Die Stadt Dortmund und die d-Port21 wollen durch die Transformation des Hafenviertels einen wichtigen Impuls für Dortmund als innovativen und lebenswerten Wirtschaftsstandort geben.

Und sie wollen für Start-ups und etablierte Unternehmen neue Räume für Arbeit, Austausch und Innovation schaffen, ohne dass die industrielle Prägung des Ortes verloren geht. Bis zu 4.000 Menschen sollen hier künftig in neuen Büro-, Gewerbe- und Gastronomiebetrieben ihren Arbeitsplatz finden. Ziel ist außerdem, die angrenzenden Wohnviertel der benachbarten Nordstadt städtebaulich einzubinden.

Ob es dem Hafenviertel gelingt, sich unter den besten Projekten Deutschlands durchzusetzen und den Deutschen Städtebaupreis zu gewinnen, entscheidet sich am 25. Juli 2025 in der Akademie der Künste in Berlin.

(Foto: Andreas Buck / Stadt Dortmund)



Foto: KohXD adopestock.com

## „NRW pflanzt“ – neue landesweite Initiative

---

Mit „NRW pflanzt – 1 Million Bäume für Nordrhein-Westfalen“ ist am 18. Juni in Kempen am Niederrhein eine landesweite Pflanzaktion gestartet. Ziel des Projekts der Robin Gut Stiftung ist es, in den nächsten Jahren gemeinsam mit den Städten und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen eine Million Bäume zu pflanzen. Damit soll ein Zeichen für Klimaschutz, Biodiversität und gesellschaftlichen Zusammenhalt gesetzt werden. Und es geht um einen Beitrag zur Umweltbildung. Die Initiative möchte verschiedene Akteure, Städte und Gemeinden, Schulen, Unternehmen und Privatpersonen zusammenbringen, um gemeinsam einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Schirmherr ist der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst. Der Städtetag NRW unterstützt das Projekt.

Alle 396 Städte und Gemeinden sind eingeladen sich an dem Projekt zu beteiligen und mindestens 1000 Bäume zu pflanzen. Die Robin Gut Stiftung ist Ansprechpartnerin für die Städte und Gemeinden und kümmert sich mit ihren Partnern um die gesamte Organisation. Städte und Gemeinden stellen eine Pflanzfläche bereit und unterstützen die lokale Kommunikation. Dazu gehört es, eine Ansprechperson zu benennen und das Projekt vor Ort bekannt zu machen. Kommunen können auch ohne eigene Fläche teilnehmen und die Bäume

auf einer regionalen Gemeinschaftsfläche pflanzen. Bürgerinnen und Bürger, Schulen, Unternehmen und Kommunen können sich als einmalige Baumpender, jährliche Baumpaten oder lokale Unterstützende einbringen. Die Teilnahme am Projekt ist kostenlos.

Die Baumpflanzungen sollen bevorzugt auf geschädigten Waldflächen oder in gefährdeten Monokulturwäldern gepflanzt werden, die durch Trockenheit, Stürme oder Schädlingsbefall geschädigt oder besonders anfällig dafür sind. Gepflanzt werden heimische und klimaresiliente Baumarten wie Rotbuche, Stieleiche, Traubeneiche, Hainbuche sowie ausgewählte Nadelhölzer, um einen widerstandsfähigen Mischwald zu schaffen. Die Robin Gut Stiftung übernimmt Organisation, Fundraising sowie die Pflege der gepflanzten Bäume in den ersten drei Jahren nach der Pflanzung.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur kostenlosen und unverbindlichen Registrierung finden sich auf der Website der Initiative. Anschließend werden weitere Informationen per E-Mail versandt. Auf der Website werden auch Spenden und Pflanzungen öffentlich dokumentiert.

[www.nrw-pflanzt.de](http://www.nrw-pflanzt.de)



Die Aktiven rund um „Bottrop vereint e.V.“ im gerade entstehenden „Haus der Vereine“. Mit dem Projekt bekommt gleichzeitig eine große Immobilie in der Innenstadt neues Leben eingehaucht. (Foto: Stadt Bottrop)

## Innenstadt wandel in Bottrop: Vom Tierfuttermarkt zum Haus der Vereine

Von Klaus Müller, Technischer Beigeordneter der Stadt Bottrop

In der Bottroper Innenstadt entsteht gerade ein Zentrum zur Förderung der ehrenamtlichen Arbeit. In einem größeren Ladenlokal, in dem sich noch bis vor einiger Zeit ein Tierfuttermarkt befunden hat, entsteht ein „Haus der Vereine“. Die Idee dahinter: Bottroper Vereine finden nicht nur eine Heimat und feste Anlaufstelle, sondern können sich auch stärker untereinander vernetzen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass viele Vereine wenig voneinander wissen und daher auch keine Berührungspunkte für einen Austausch oder gemeinsame Projekte sehen, was aber ein Vorteil für alle Beteiligten sein könnte.

Dabei setzt das „Haus der Vereine“ auf Bausteine, die bereits gelegt wurden. Im Dezember 2024 kam eine Gruppe engagierter Bürgerinnen und Bürger zusammen

und entwickelte die Idee, dem Ehrenamt in Bottrop ein neues, modernes Gesicht zu verleihen. Die Gründungsmitglieder sind selbst seit langem in verschiedenen Feldern engagiert, sei es im Rahmen von Projekten im Bereich Soziales, Integration, Bildung, Umwelt-, Natur- und Klimaschutz. Daraus entstand ein eingetragener Verein unter dem Namen Bottrop vereint e.V., der mittlerweile als gemeinnützig anerkannt ist.

Die Idee geht zurück auf eine Initiative der „Engagierten Stadt“, in deren Rahmen Bottrop seit 2021 aktiv ist, ein gesamtstädtisches Netzwerk aufzubauen. Viele ehrenamtliche Akteure aus Vereinen und Initiativen hatten Ideen für gemeinsame Projekte zusammengetragen. Eine dieser Ideen war, ein neues Konzept zur Förderung und Unterstützung des Ehrenamtes in der Stadt.

Hinzu kommt ein großes Interesse in der Bottroper Stadtgesellschaft, Engagement und Ehrenamt sichtbar zu machen. Weiterhin sollen die Aktiven stärker untereinander vernetzt werden, sodass Win-win-Situationen entstehen können.

Dazu dient auch das Ladenlokal, das sich in einem privat betriebenen Parkhaus befindet. Die Initiative rund um Bottrop vereint e.V. hatte dabei das Glück, dass der Eigentümer der Immobilie für die Anfangszeit des Projekts auf Mieteinnahmen verzichtet, was für die Entstehung der neuen Einrichtung sehr förderlich ist. Überhaupt spielen Unterstützung und Spenden eine zentrale Rolle, damit das Vorhaben gelingen kann. Neben Geldzuwendungen sind dies auch Sachspenden. So hat ein großes ortsansässiges Möbelhaus sich bereit erklärt, Teppiche aus Restbeständen zu spenden, mit denen der Boden ausgelegt werden soll. Viele Materialien, die nun gebraucht werden, stammen aus kleinen und größeren Sachspenden.

Die Aktiven von Bottrop vereint e.V. sind derweil dabei, die große Fläche im Ladenlokal freundlich zu gestalten. Die ehemals weißen Wände bekommen ein warmes Gelb. Kleine Büros sollen entstehen, eine Lese-Ecke und ein Plätzchen für ein kleines Bistro. Daneben soll viel Fläche zur freien Verfügung stehen – etwa für Veranstaltungen oder Kunstprojekte. Im hinteren Teil des Raumes soll auch eine einfache Bühne aus Paletten entstehen, die man Musikern oder Kleinkünstlern zur Verfügung stellen möchte.

Wesentliche Unterstützung erfährt das Projekt auch durch die Stadt Bottrop. Angedockt ist es an das technische Dezernat bzw. an den dortigen Fachbereich Stadterneuerung. Er stellt Personal und Infrastruktur zur Verfügung, um den Aufbau zu unterstützen. Dabei spielt nicht nur der Gedanke eines aktiven Leerstandsmanagements eine zentrale Rolle, denn wie in einigen zentralen

Immobilien in der Innenstadt besteht auch an dieser Stelle die Gefahr eines längerfristigen Leerstandes. Diesem entgegenzuwirken in der Verbindung mit einem sinnvollen Sozialprojekt ist die eigentliche Besonderheit des Projekts.

Durch ehrenamtliche Arbeit zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger entsteht eine reale Wertschöpfung, die durch die Koordination und Bündelung des Ehrenamts vermehrt werden kann.

Derzeit wirbt der Verein um weitere Unterstützung in der Öffentlichkeit. Mit einer großen Zahl von Freizeit-, Sport- und Kulturvereinen, mit Initiativen und mit Einzelpersonen laufen derzeit Gespräche, um sie für eine Mitgliedschaft im Bottrop vereint e.V. zu gewinnen.

Bottrop vereint e.V. möchte mit dem „Haus der Vereine“ Menschen in der Stadt, die sich auf unterschiedliche Weise unentgeltlich engagieren, fördern und zusammenbringen. Dem Verein ist wichtig, deutlich zu machen, dass ohne uneigennütziges Engagement viele Dinge im Stadtleben nicht funktionieren würden. Dabei sollen Menschen, die sich sonst nie kennengelernt hätten, zusammengebracht werden. Von zentraler Bedeutung ist dabei der Ansatz, dass Menschen, die bereits ehrenamtlich aktiv sind, mehr Wertschätzung, Förderung und Unterstützung erhalten.



Foto: Stadt Bottrop

Klaus Müller  
Technischer Beigeordneter der Stadt Bottrop

# ADFC-Fahrradklimatest: Münster, Aachen, Bochum, Siegen und Witten erfolgreich



Umweltspur in Siegen. (Foto: Stadt Siegen)

Münster bleibt laut jüngstem ADFC-Fahrradklimatest die fahrradfreundlichste Großstadt Deutschlands und belegt Platz 1 in der Größenklasse 200.000–500.000 Einwohner. Sie überzeugte mit einer durchgängigen Fahrradverkehr-Infrastruktur, 16 km Fahrradstraßen, Radverkehr-Zählstellen und Rad-Servicestationen sowie konsequenten Investitionen in moderne Lösungen für den Radverkehr. Mit dem Projekt „Fahrradnetz 2.0“ plant die Stadt ein über 100 Kilometer langes, durchgängiges Netz aus Velo-, Haupt- und Basisrouten.

Ein aktuelles Highlight ist die neu gestaltete Kanalpromenade: ein zehn Kilometer langer, angenehmer Fuß- und Radweg entlang des Dortmund-Ems-Kanals, der mit dem Deutschen Fahrradpreis ausgezeichnet wurde.

Die „Fahrradstraßen 2.0“ bieten breitere Fahrbahnen, klare Markierungen und Vorrang für den Radverkehr. Ergänzt wird dies durch vorgezogene Haltelinien, ARAS-Markierungen und Grünpfeile an Ampeln, die den Radverkehr flüssiger und sicherer machen.

Das städtische Fahrradbüro mit sechs Mitarbeitenden koordiniert sämtliche Maßnahmen rund um den Radverkehr und steht Bürgerinnen und Bürgern als Ansprechstelle zur Verfügung.

Die Stadt Aachen erhielt den Sonderpreis „Miteinander im Verkehr“ für eine vorbildliche Kampagne zur Verkehrsrücksichtnahme und eine intensive Bürgerbeteiligung. Mit dem „Aktionsplan Verkehrssicherheit“ hat die Stadt einen strategischen Leitfaden, um die tatsächliche sowie wahrgenommene Sicherheit im Straßenverkehr zu verbessern. Ziel Aachens ist die Vision Zero. Das bedeutet, dass durch sichere Infrastruktur und ein rücksichtsvolles Miteinander niemand im Straßenverkehr durch eigenes oder fremdes Verhalten schwer verletzt oder getötet wird.

Bochum, Siegen und Witten hebt der ADFC-Fahrradklimatest als „Aufholer“ hervor. Alle drei Städte zeigten beim Ausbau der Radinfrastruktur im Vergleich zu früher spürbare Verbesserungen, so die Begründung. Siegens Bürgermeister Steffen Mues: „Auf dem Weg zur ‚fahrradgerechten Stadt‘ hat sich in den letzten Jahren in Siegen viel getan und wir haben viele ‚Etappenziele‘ erreicht. Fahrradfahren ist in Siegen trotz der bergigen Topografie erheblich attraktiver, komfortabler und sicherer geworden. Es geht darum, Menschen, die vor der Entscheidung stehen, auf das Fahrrad umzusteigen, im gesamten Stadtgebiet ein besseres Wegenetz und verlässliche Abstellmöglichkeiten anzubieten.“

Der ADFC-Fahrradklima-Test ist eine der größten Umfragen zur Zufriedenheit der Radfahrenden weltweit. Er wird vom Fahrradclub alle zwei Jahre mit Unterstützung des Bundesverkehrsministeriums durchgeführt und fand 2024 zum elften Mal statt. Rund 213.000 Radfahrerinnen und Radfahrer haben für den Test im Herbst vergangenen Jahres abgestimmt, davon kamen 55.000 Stimmen aus NRW.

## Schutz an Hitzetagen: Neuss zeigt die coolsten Orte der Stadt

Mit einer interaktiven „Coolen Karte“ bietet die Stadt Neuss eine digitale Orientierungshilfe für heiße Sommertage. Die Karte zeigt schattige Plätze, Trinkbrunnen, Schwimmbäder, Refill-Stationen und kühle Innenräume wie Museen oder Bibliotheken. So sollen besonders hitzeempfindliche Menschen wie Familien oder Senioren besser durch den Sommer kommen. Entwickelt wurde das Angebot vom Amt für Umwelt und Klima in Zusammenarbeit mit der Verwaltungsdigitalisierung und Stadtgrün Neuss. Die Karte ist Teil der städtischen Klimaanpassungsstrategie und ab sofort online abrufbar.

[www.staedtetag-nrw.de/25305](http://www.staedtetag-nrw.de/25305)



Ein Austragungsort: Das Lohrheidestadion in Bochum-Wattenscheid (Foto: Stadt Bochum)

## World University Games Summer erstmals in NRW und Berlin

Im Sommer werden Bochum, Duisburg, Essen, Mülheim an der Ruhr, Hagen und Berlin zum globalen Treffpunkt des Hochschulsports: Vom 16. bis 27. Juli messen sich über 10.000 studentische Athletinnen und Athleten aus rund 170 Nationen. Die jungen Talente kämpfen in 18 Sportarten von Leichtathletik über Schwimmen bis Basketball um Medaillen und internationale Anerkennung. Die Austragungsorte bieten modernste Sportstätten und ein vielfältiges Rahmenprogramm. Neben den Wettkämpfen steht der interkulturelle Austausch im Fokus.

[www.staedtetag-nrw.de/25307](http://www.staedtetag-nrw.de/25307)



Foto: Stadt Neuss

## Stadt Köln plant Eigenbetrieb für das Großbauprojekt „Parkstadt Süd“

Die Stadt Köln plant einen Eigenbetrieb für die Durchführung des städtebaulichen Großprojekts „Parkstadt Süd“ zu gründen. Das Großbauprojekt gilt als eines der größten städtebaulichen Vorhaben Deutschlands und ist mit Gesamtaufwendungen von voraussichtlich mehr als einer Milliarde Euro verbunden. In der „Parkstadt Süd“ sollen Gewerbeflächen für rund 4.300 Arbeitsplätze, etwa 3.300 Wohnungen und etwa 30 Hektar neue Grünfläche entstehen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der geplanten Vollendung des Inneren Grüngürtels, der das Stadtbild Köln nachhaltig prägen soll.

[www.staedtetag-nrw.de/25306](http://www.staedtetag-nrw.de/25306)



Visualisierung: Stadt Köln

## Impulspapier: Handlungsfähigkeit der Städte wiederherstellen und erhalten

Eine starke Demokratie braucht handlungsfähige Städte. Maßgeblich dafür ist neben einer auskömmlichen Finanzausstattung, auch die Lösung struktureller Probleme, die von den Städten nicht selbstverschuldet sind. Nötig ist ein neues, kooperatives Miteinander von Bund, Ländern und Kommunen. Das Impulspapier führt dafür wichtige Aspekte auf. Kommunen müssen etwa als umsetzende Ebene besser in den Gesetzgebungsprozess eingebunden und der Vollzug neuer Regelungen von Bund, Ländern und EU mitgedacht werden. Ziele müssen realistisch und erreichbar sein. Bestehende gesetzliche Regelungen müssen vereinfacht und entbürokratisiert werden.

[www.staedtetag-nrw.de/25301](http://www.staedtetag-nrw.de/25301)



## Positionspapier: Die Bedeutung von Social Media für die Kommunikationsarbeit der Städte

Woraus resultiert die große Bedeutung der Social-Media-Kommunikation für die Städte? Warum ist sie für die städtische Kommunikation heute unverzichtbar? Welche Schwierigkeiten und Probleme gilt es gleichzeitig zu beachten? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt des Positionspapieres des Deutschen Städtetages. Es ist kein Plädoyer für den Einsatz eines bestimmten sozialen Netzwerks, sondern vielmehr ein Bekenntnis zur großen Bedeutung der Social-Media-Kommunikation für die Städte und ein Plädoyer dafür, kommunale Social-Media-Arbeit zu fördern und auszubauen und neuen Kanälen gegenüber offen zu sein.

[www.staedtetag-nrw.de/25303](http://www.staedtetag-nrw.de/25303)



## NRW-Praxis-Leitfaden Wärmeplanung

Im Zuge der Verabschiedung des Landeswärmepanungsgesetzes (LWPG) hatte die Landesregierung einen begleitenden Praxis-Leitfaden zur Kommunalen Wärmeplanung angekündigt. Dieser ist nun von NRW Energy4Climate veröffentlicht worden. Er ergänzt den Leitfaden zur Wärmeplanung des Bundes und geht dabei auf die Regelungen des LWPG näher ein. Zudem konkretisiert er auch die Kriterien, nach denen das LANUK, wie in § 7 LWPG festgehalten, die Wärmepläne bewertet und benennt hierfür Prüffragen.

[www.staedtetag-nrw.de/25302](http://www.staedtetag-nrw.de/25302)





Foto: Detlef Gütthenke / Stadt Gütersloh

## Mehrfach international ausgezeichnet: Der Botanische Garten in Gütersloh

---

Wer Kraft tanken will, geht ins „grüne Wohnzimmer“ der Stadt Gütersloh – in den Stadtpark und Botanischen Garten. Kaum ein anderer Ort liegt den Menschen hier so am Herzen, kaum ein anderer Ort zieht so viele Gäste an. Besonders schön ist es dort in den frühen Morgenstunden, wenn die Stadt noch schläft, der Tau auf den Blättern liegt und es nach Lavendel duftet. Dann wirkt ein Spaziergang besonders. Der Dufttunnel von Olafur Eliasson verzaubert die Sinne und bei einem Halt im Apothekergarten lernen Besuchende Nützliches. Zum 200-jährigen Jubiläum der Stadt zeigt sich der Botanische Garten in diesem Jahr zudem in ganz einzigartiger Farbenpracht.

Was Karl Rogge vor mehr als 100 Jahren als „Schaugarten“ plante, ist heute ein Ort für alle Sinne: Ein Farbenmeer, ein Spiel aus Licht und Formen, ein Ort der Stille – und der Begegnung. Rund 170.000 Menschen besuchen diesen besonderen Ort in Gütersloh jährlich. Zu Recht, denn dieser Garten ist mehr als gepflegte Natur. Er ist ein Gefühl. Ein Stück Heimat. Und einen Besuch wert.

Matthias Trepper  
Bürgermeister  
der Stadt Gütersloh



Herausgeber:  
Städtetag Nordrhein-Westfalen  
Gereonstraße 18–32  
50670 Köln  
Telefon: 0221/377 1-0

E-Mail: [post@staedtetag-nrw.de](mailto:post@staedtetag-nrw.de)  
Internet: [www.staedtetag-nrw.de](http://www.staedtetag-nrw.de)  
[www.staedtetag-nrw.de/presse/folgen-sie-uns](http://www.staedtetag-nrw.de/presse/folgen-sie-uns)

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied:  
Christian Schuchardt  
Verantwortlich: Timm Steinborn,  
Leiter Abteilung Kommunikation und Medien

Redaktion: Uwe Schippmann  
Gestaltung: Anna-Maria Roch  
Layout/Druck: Gabriele Klein,  
Media Cologne GmbH, Hürth

ISSN: 2748-9752  
Köln, Juli/August 2025